

Nachruf auf Prof. Dr. Johann Kugler



Am 6. August 2014 ist der bedeutende Münchner Neurologe und Epileptologe Prof. Johann Kugler im Alter von 91 Jahren nach einem reich erfüllten Leben verstorben. Kugler hat weit über die Landesgrenzen hinaus eine ganze Generation von Neurologen in Epileptologie und Elektroenzephalographie ausgebildet.

Am 1. Juni 1923 in Wien geboren, hat Kugler während der Kriegsjahre in Wien Medizin studiert und sich zum Facharzt für Neurologie und Psychiatrie ausgebildet. Nach der Genesung von einer Granatsplitterverletzung im Kaukasus, schloss er das Medizinstudium im Jahr 1949 in Wien ab.

Er arbeitete als praktischer Arzt zunächst im Triesterhospital Wien und später an der Bundesstaatlichen Krankenanstalt für Neurochirurgie in Bad Ischl, bevor er am 1. März 1956 als wissenschaftlicher Assistent in die Universitäts-Nervenlinik München wechselte. Dort wurde er noch im gleichen Jahr zum Leiter der EEG-Abteilung ernannt. In dieser Funktion schloss er im Jahr 1962 die Facharztausbildung für Neurologie und Psychiatrie ab und habilitierte sich im gleichen Jahr für das Fach Klinische Neurophysiologie mit gleichzeitiger Beförderung zum klinischen Oberarzt. Im August 1969 wurde er zum ausserplanmässigen Professor ernannt und übernahm ab dem 1. Januar 1970 die Leitung der EEG-Abteilung der Neurologischen Klinik der Universität München. Ab dem 1. Januar 1975 bis zu seiner Emeritierung am 1. September 1988 war er Leiter der Abteilung für Psychiatrische Neurophysiologie und EEG-Diagnostik und der Epilepsie-Ambulanz der Psychiatrischen Klinik der Universität München.

Sein primäres wissenschaftliches Interesse galt dem EEG während der Anästhesie, im Schlaf und in der Epilepsie-Diagnostik. Sein Lehrbuch «Elektroenzephalographie in Klinik und Praxis – Eine Einführung» wurde 1963 zum Standardwerk und später in verschiedene Sprachen übersetzt. Zusammen mit Heinz Caspers, St. Karol Kubicki, Hellmuth Petsche, Albrecht Struppler und Ruedi Hess war er Gründungsherausgeber der Zeitschrift «EEG – EMG» (heute «Klinische Neurophysiologie»). Über viele Jahrzehnte hinweg hat er die EEG-Fortbildungskurse der Universitären Nervenlinik bzw. Psychiatrischen Klinik der Universität München organisiert und geleitet. Er pflegte viele internationale Kontakte. Die Photographie aus dem Jahre 1969 zeigt ihn am «7th International Congress of EEG and Clinical Neurophysiology» in San Diego.

Abbildung 1

Von links nach rechts: R. Hess aus Zürich, W.A. Cobb aus London, P. Gloor aus Montréal und J. Kugler, San Diego, 1969.



Prof. Kugler pflegte auch enge Beziehungen mit den Epileptologen und Elektroenzephalographie-Experten in der Schweiz, insbesondere mit Prof. K. Karbowski in Muri bei Bern, mit Prof. Scollo-Lavizzari in Basel und mit Prof. Rudi Hess in Zürich. In den letzten Jahren hat er sich mit vielen Schweizer, deutschen und österreichischen Neurologen hauptsächlich anlässlich der Fachtagungen für Klinische Neurophysiologie getroffen. Dieses traditionsreiche Meeting wurde von ihm selbst zusammen mit anderen EEG-Interessierten aus den europäischen Alpenländern im Jahre 1959 unter dem Namen «Alpines EEG-Ski-Meeting» nach dem Vorbild der amerikanischen «Laurentian EEG-Ski-Meetings» ins Leben gerufen. Die Initianten verfolgten dabei das Ziel, eine alternative Form von wissenschaftlichen Treffen anzubieten, bei welchen der persönliche Kontakt zwischen jungen und bereits fortgeschrittenen Forschern und Klinikern enger und persönlicher gepflegt werden könnte, als dies auf den internationalen Kongressen möglich war und wo auch mehr Zeit für Diskussionen zur Verfügung stand. In den ersten Jahren war u.a. der berühmte französische Epileptologe Henri Gastaut regelmässiger Teilnehmer an diesen Meetings. Kugler war die treibende Kraft, als für die Fachtagung eine eigene Fahne und spezielle Anstecknadeln hergestellt wurden. Die Tagung wird bis heute in einem regelmässigen Turnus hauptsächlich von deutschen, österreichischen und Schweizer Neurophysiologen organisiert (www.neuro-alpin.net). Kugler selbst hat noch im Jahr 2011 in Adelboden mit einem geschichtlichen Vortrag daran teilgenommen. Er war bei den jüngeren Referenten gleich-

Abbildung 2 V. Schneider, J. Kugler.



zeitig geschätzt wie gefürchtet, weil seine strenge und sehr präzise Kritik oft nicht nur den Inhalt des Gebotenen, sondern auch noch den sprachlichen Ausdruck betroffen hat. Von seinem enormen Wissen bei der EEG-Kurvenanalyse und seiner Neugier, neue Bereiche der Medizin kennenzulernen, konnten aber nicht nur die jungen, sondern auch arrivierte Teilnehmer nur profitieren. Bis ins hohe Alter hat er jeweils auch beim Skifahren aktiv teilgenommen, so z.B. im Jahr 2005 in Klosters sogar noch beim traditionellen Skirennen dieser Fachtagung.

Johannes Mathis, Christian W. Hess